

Brigitte Sunder-Plassmann

Das Museum der Unschuld

Es handelt sich hierbei um ein kleines Museum, das das Büro Sunder-Plassmann Architekten, Kappeln gemeinsam mit der Designerin Carlotta Werner und der Künstlerin Johanna Sunder-Plassmann mit dem türkischen Literatur Nobelpreisträger Orhan Pamuk aufgebaut haben. Die Vorlage für das reale Museum der Unschuld ist Orhan Pamuks Roman *Das Museum der Unschuld*¹. Es hat über drei Jahre lang gedauert, diese literarische Fiktion eines Museums in die Realität umzusetzen. Es ist ein sehr kleines und gleichzeitig ein sehr großes Projekt, denn eigentlich sind es 83 Museen, die unter einem Dach entstanden sind, und die nun seit dem 28. April letzten Jahres in Istanbul besichtigt werden können.

Orhan Pamuk gilt als einer der wichtigsten Schriftsteller seines Landes und ist Träger des Literatur-Nobelpreises 2006. In seinem Werk vermischt er Elemente des modernen europäischen Romans und der mystischen Tradition des Orients. So geht es in seinen Romanen immer um die soziokulturelle Identität der Türkei, insbesondere um das Verhältnis zum Westen. Sein Werk ist mittlerweile in 35 Sprachen übersetzt und in über 100 Ländern veröffentlicht. Sein erster Roman *Cevdet und seine Söhne*² wird übrigens das „türkische Buddenbrooks“ genannt.



Der Roman von Orhan Pamuk spielt im Istanbul der 70er Jahre. Der junge, reiche Kemal verliebt sich in die arme, schöne Füsün. Sie haben eine kurze, leidenschaftliche Affäre, dann verschwindet sie. Die Liebe zu Füsün wird für Kemal zur Obsession. Verrückt

¹ Orhan Pamuk: *Das Museum der Unschuld*, München: Hanser 2008.

² Orhan Pamuk: *Cevdet und seine Söhne*. München: Hanser 2011.

vor Sehnsucht sucht er sie, bis er sie in einem anderen Viertel Istanbuls wiederfindet. Doch Kemal kann Füsun nicht mehr berühren, denn sie ist mittlerweile verheiratet. Um ihr trotzdem nahe zu sein, besucht er sie von da an im Kreise ihrer Familie. Neun Jahre lang kommt er in der Rolle des reichen Bekannten zum Abendessen, um Füsun zu sehen.

Kemal beginnt Gegenstände zu sammeln, die Füsun berührt hat, oder die mit dem gemeinsam Erlebten in Verbindung stehen. Mit diesen Dingen tröstet er sich zu Hause, indem er jeden einzelnen der mit den Objekten verbundenen Momente nachlebt. Nach dem tragischen Tod Füsuns verwandelt Kemal das Haus, wo Füsun gelebt hat in ein Museum. Er lässt den jungen Schriftsteller Orhan Pamuk – der als Romanfigur und somit als empirischer Autor und literarische Figur gleichzeitig auftritt – *seine* Liebesgeschichte aufschreiben. Bis zu seinem Tod wohnt er in der Dachkammer des Museums.

Das Buch enthält bereits die Eintrittskarte für das Museum sowie einen Stadtplan mit dessen genauer Lage. Schon während der langen Entstehungszeit des Museums kamen täglich Leser aus aller Welt mit dem Buch in der Hand, die das Museum der Unschuld besuchen wollten.



Die Geschichte spielt in dem europäischen Viertel Beyoğlu.



Dies ist die Straße, die der verliebte Kemal im Roman fast täglich herunterkommt. Es gibt hier kleine Geschäfte, Trödeläden und Straßenhändler.



Alles ist, wie es Orhan Pamuk in dem Roman beschreibt. Das ganze Stadtviertel ist gleichsam schon das Foyer des Museums und damit Teil der Ausstellung.

An dieser Straße liegt das Museumsgebäude. Es handelt sich um ein kleines denkmalgeschütztes Wohnhaus von 1894 mit den zierlichen Maßen von 4,50 m Breite und 15 m Länge. Es hat vier Geschosse. In diesem Zustand kaufte Orhan Pamuk das Haus vor mehr als 10 Jahren, als er seinen Roman begann, um dem Haus die Geschichte auf den Leib zu schreiben.



Es ist der Haupt Schauplatz des Romans. Orhan Pamuk ließ vor 10 Jahren die Fassade durch den türkischen Architekten Ishan Bilgin instand setzen.

Das Gebäudeinnere entkernte dieser komplett und zog eine erdbebensichere Stahlstruktur ein.



Danach geschah einige Jahre lang nichts weiter mit dem Gebäude, obwohl das Museum eigentlich gleichzeitig mit dem Erscheinen des gleichnamigen Romans fertig werden sollte.



Neben dem Roman und dem entkernten Gebäude fanden wir bei Beginn des Projektes eine große Sammlung von Gegenständen vor, die Orhan Pamuk während des Schreibens gesammelt und in seine Geschichte eingeflochten hatte.

Dieser gekaufte gelbe Schuh, wurde zu Füsuns Schuh.



Orhan Pamuk benutzte gefundene Fotos als Inspiration für seinen Roman. Die Frau auf diesem Bild wurde zur der Geliebten von Kemals Vater.

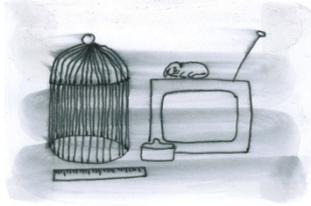


Orhan Pamuk hatte außerdem anstelle von Kemal verschiedene Sammlungen von Alltagsgegenständen aus den 70er Jahren angelegt, Streichholzschachteln, Salzstreuer, Türgriffe, hier Füsuns Schmuck.

Es war sehr schnell klar, dass man bei diesem Projekt auf sehr vielen Ebenen gleichzeitig anfangen und arbeiten musste. Das heißt, dass nicht erst eine architektonische Hülle geschaffen wurde, um dann die Ausstellungsstücke einzufügen, sondern wir gingen vom jedem einzelnen Gegenstand aus, um ihn in die geeignete Komposition einzufügen. – Wie muss man eine Zigarettenkippe ausstellen, damit sie ein bestimmtes Gefühl vermittelt? Wie viel Raum braucht sie, also welche Vitrinengröße? Wie passt diese Vitrine in das Gebäude, und wie muss schließlich die Architektur an sie angepasst werden, um ihr Raum zu geben? –Wir entwickelten das Konzept, die Ausstellung an die Struktur des Romans anzupassen. Also 83 Vitrinen gemäß der 83 Kapitel im Buch.

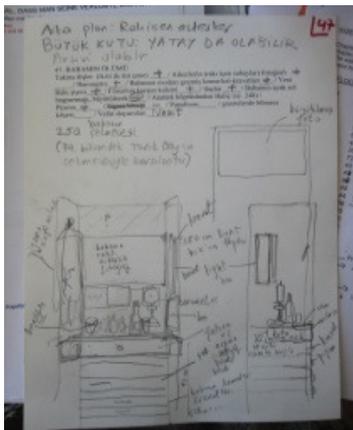
Die gestalterische Recherche für das Innere der Vitrinen begann mit ersten Stimmungsskizzen von Johanna Sunder-Plassmann zu jedem Kapitel des Romans. Hier: Kapitel 30 „Fusun ist nicht mehr da“, Kapitel 73 „Füsuns Führerschein“, Kapitel 41 „Rückwärts schwimmen im Bosphorus“ und Kapitel 29 „Der Trost der Dinge“

Kapitel 30: „Füsun ist nicht mehr da“



Kapitel 73 „Füsun's Führerschein“, Kapitel 41 „Rückwärts schwimmen im Bosphorus“, Kapitel 29 „Der Trost der Dinge“

Zu einigen Kapiteln gab es auch schon genaue Vorstellungen von Orhan Pamuk; hier seine Skizze zu Kapitel 47 „Der Tod meines Vaters“



Kapitel 47: „Der Tod meines Vaters“

Während im Museum gebaut wurde, wurde ab Februar 2010 in einem Studio in der Nähe mit den Vitrinen begonnen.



Ein Wort zu unserem Projektteam, welches absolut gesamtheitlich arbeiten musste. Denn es brauchte großes künstlerisches Verständnis, Begeisterung für die Literatur, Flexibilität, die Dinge immer neu zu betrachten und nach *try and error* Ideen zu entwickeln, wieder zu verwerfen und etliche Male neu umzusetzen, handwerkliches und technisches Können in Bildbearbeitungen, Filmschnitt, Verkabelung von Licht, Bildschirmen und Klanginstallationen Diplomatie und Gelassenheit im Umgang mit dem türkischen Zeitverständnis. Die besondere Herausforderung des Projektes war die Übersetzung der Literatur in eine visuelle Erfahrung. Die Ausstellung ist dabei keine Illustration des Buches. Jede Vitrine zeigt das im Kapitel beschriebene Gefühl und die zeitgeschichtliche Atmosphäre mit Hilfe der im Kapitel beschriebenen Objekte.



Jedem Kapitel im Buch wird eine Vitrine oder Installation gewidmet. Dieser Prozess, alle 83 Kapitel, also auch 83 Vitrinen, zu gestalten, dauerte über 15 Monate.



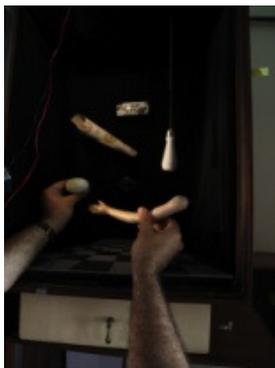
Diese Zeichnung von Orhan Pamuk zu Kapitel 2 „Boutique Champs-Élysées“ wurde fast genau so in die Realität umgesetzt.

Trotzdem hat auch diese Vitrine viele Arbeitsschritte hinter sich.



So ist die Vitrine jetzt im Museum zu sehen. Der Hintergrund ist ein Druck, der aus Elementen islamischer Miniaturmalerei neu zusammengesetzt wurde.

Bald schon stellte sich heraus, dass die Inszenierung der Gegenstände, ihre Komposition zueinander, ihre räumliche Anordnung, die verwendeten Materialien und die Ausleuchtung fast wichtiger wurden, als die Gegenstände selbst. Man könnte fast sagen, dass das Inszenieren der Objekte in diesem Museum zum Äußersten getrieben wurde.



Kapitel 37: eine leere Wohnung,

Der Hintergrund ist schwarzer Samt, der das Licht komplett schluckt. Davor schweben an hauchdünnen Nylonfäden die Objekte. In dem Kapitel findet Kemal die Wohnung, in der Füsün mit ihren Eltern zuletzt gelebt hat, leer vor.



Kapitel 65 „Die Hunde“



Kapitel 40: ein niederländisches Stilleben auf türkische Art.
Über den Vitrinen schwebt jeweils eine Emailleplatte mit der Kapitelnummer. Darunter steht der türkisch und englische Kapitelname.



Kapitel 47 „Der Tod meines Vaters“



Die Objekte des Museum vermischen sich manchmal mit persönlichen Objekten Orhan Pamuks. So stammt zum Beispiel das Barometer rechts von seinem Vater.



Kapitel 12 „Auf die Lippen Küssen“, eine Sammlung aus Bildchen aus Kaugummipackungen

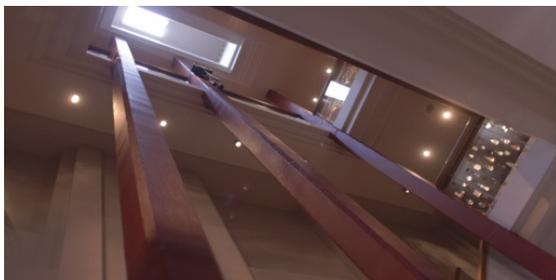


Jede einzelne Vitrine ist eine autarke und herausnehmbare Einheit. Auch wenn die Stimmung des Museums eher an eine Wunderkammer erinnert, wurde es mit moderner Museumstechnik ausgestattet. Der türkische Künstler Cevdet Erek hat Klangkomposition aus Geräuschen der Stadt Istanbul geschaffen, die im Roman beschrieben sind: das Klackern von Absätzen, das Tuten der Dampfer, Plätschern der Wellen, Kreischen spielender Kinder, Geschrei der Möwen.

Nun ein kurzer Rundgang durch das Museum:



Wenn der Museumsbesucher das Erdgeschoss betritt, blickt er durch die Geschosse in den Istanbuler Himmel.



Zu seiner Linken befinden sich der Tresen und die Treppe hinunter in den Bookshop.



An der rechten Wand steht die große Vitrine Kapitel 68 „4213 Zigaretten“



Jede einzelne Zigarette ist mit einem Datum und einem kurzen von Orhan Pamuk geschriebenen Satz versehen. Daneben sind 9 Videofilme ausgestellt. Sie zeigen auf verschiedene Weisen eine weibliche Hand beim Ausdrücken einer Zigarette (Füsuns Hand). Obwohl das Museum eigentlich für eine einzelne Frau gebaut wurde, ist es gleichzeitig auch ein Stadtmuseum und ein soziokulturelles Museum. Man erfährt viel über die Gesellschaft, zum Beispiel über die Rolle der Frau.

Die weiteren Vitrinen befinden sich im 1. und 2. Obergeschoss. Die Treppe führt hinauf in den ersten Stock mit direktem Blick auf Kapitel 1: Der glücklichste Augenblick meines Lebens.



Die verglasten Balustraden sind ebenfalls Ausstellungsvitrinen.



Die Vitrinen entwickeln sich chronologisch an den Wänden entlang bis ins 3. Geschoss.



Die Ausstellung balanciert im Spannungsfeld von Wunderkammer und modernem Museum. Insgesamt sind im 1. Geschoss 50 Vitrinen ausgestellt.



Fast alle Objekte haben ihre Berechtigung in erster Linie durch die Fiktion, aber einige Gegenstände sind allein aufgrund ihrer kulturellen Information ausgestellt und kommen nicht im Roman vor. Die Stadtfotografien, die Sammlung von Schiffsbildern und auch viele der in den gläsernen Balustraden gezeigten Haushaltsgeräte sind ergänzende Objekte. Sie verdichten das im Roman beschriebene Bild der türkischen Alltagskultur der 1970er Jahre.

Gleichzeitig zu den traditionellen Materialien gibt es im Museum Elemente moderner Ausstellungsräume oder Galerien. Dazu gehören die weißen Treppen, die gläsernen Balustraden im ersten und zweiten Stockwerk und die Wandbeschriftungen.



Auch durch die moderne Technik, die Soundinstallationen und Videoprojektionen wird offensichtlich, dass es sich um ein zeitgenössisches Museum handelt. Auf diesen Aspekt wurde Wert gelegt, denn dem Besucher sollte nicht das Gefühl vermittelt werden, es handle sich um einen Raum, der eine andere geschichtliche Epoche simuliert. Im Gegenteil war es erklärtes Ziel, durch eine Vermischung von Elementen und das bewusste Meiden eines durchgehenden zeitgenössischen Architekturstils das Museum ‚zeitlos‘ zu gestalten

Es handelt sich beim Fundus des Museums sowohl um die Sammlung Pamuks, als auch um die obsessive Sammlung einer fiktiven Figur. Pamuk ist somit doppelter Urheber des Museums. Am deutlichsten wird diese Doppelrolle im Dachgeschoss des Museums, wo der Besucher das Bett des Protagonisten Kemals und einige seiner persönlichen Sachen besichtigen kann. Im Roman heißt es, dass Kemal in dieser Dachkammer dem „eifrigen Schriftsteller“ Orhan Pamuk seine Lebensgeschichte erzählte. Hier verbindet sich die Erzählung des Autors mit der seiner Figur.





Nun sind wir oben angekommen und blicken mit Kemals Augen hinunter.

Das Museum der Unschuld ist ein unabhängiges Privatmuseum. Es ist eine Gegenposition zu den neuen großen Museen wie z.B. das Istanbul Modern, aber auch anderen großen Museen



in Europa. Hierzu hat Orhan Pamuk jüngst zur Eröffnung sein *Museumsmanifest* veröffentlicht, das während unserer gemeinsamen Arbeit entstand. Darin sagt er:

„Das ‚Museum der Unschuld‘ ist kein Museum, in dem Institutionen, wichtige Persönlichkeiten oder Nationen

repräsentiert werden.“ Vielmehr soll es über das „authentische“, wenn auch fiktive Individualleben, die ganze „große“ Geschichte zeigen. Hierbei zieht er eine Parallele zwischen Museen und der Literaturentwicklung. Früher gab es das ganzheitliche Epos, heute dagegen Romane, die die Geschichte einzelner Menschen ausdrücken und trotzdem über diesen persönlichen Blick ein Bild von Geschichte und Kultur vermitteln. Ferner sollen Privatpersonen gefördert werden, ihr Heim und ihre Geschichte zu „musealisieren“. Liegt die Zukunft der Museen in unseren Wohnungen und Häusern? Seit dem 28. April 2012 ist das Museum nun eröffnet. Tatsächlich geht ein Großteil der Besucher mit dem Roman in der Hand durch die Ausstellung.



Das Museum der Unschuld arbeitet an der Auflösung der Trennlinien zwischen unterschiedlichen Gattungen, unter anderem der Literatur und bildenden Kunst, und eignet sich zu diesem Zweck die Institution des Museums an.

In seiner Gestaltung wird sich unzähliger Strategien aus der Kunstgeschichte und zeitgenössischen Kunst bedient. Das Museum der Unschuld untergräbt den vorherrschenden Konsens, ein Museum zeige etwas Wahres oder beweise eine Wirklichkeit. Hier wird dagegen die imitierte subjektive Wahrheit eines Einzelnen simuliert und über das kollektive Verständnis von Wahrheit gestellt. Es umgeht damit Machtstrukturen der Repräsentation innerhalb eines regulativen Staates. In seinen einzelnen Teilen vereint es Aspekte von Stadtmuseum, soziokulturellem Museum, literarischem Museum, Persönlichkeitsmuseum und Wunderkammer. Die Objekte ergeben zusammen das Panorama einer Alltagskultur des Istanbuls der 70er Jahre und werfen Fragen nach der kulturellen türkischen Identität auf. Die Inszenierung ist im Museum der Unschuld die Simulation einer fiktiven Wirklichkeit, sie bildet jedoch eine Einheit mit der realen individuellen Sichtweise des Schriftstellers Orhan Pamuk.



Die Erfahrung hat gezeigt, wie wichtig es ist, die Ausstellung von Anfang an mit einem interdisziplinären Team, in diesem Falle aus Kunst, Design, Architektur und Literatur gleichberechtigt zusammen zu bringen. Das Konzept dieses Museums lässt sich natürlich nicht direkt auf ein Schriftstellermuseum wie das Buddenbrookhaus übertragen, obwohl es sehr viele Parallelen gibt. Dennoch sollte man das Museum in Istanbul zum Anlass nehmen, wieder freier und künstlerischer an diese Institution heranzugehen.